

5 MONATE, 2 WOCHEN UND 4 TAGE MALTA



Ich bin Walid, Baujahr 91 und derzeit in einer kaufmännischen Ausbildung bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport in Berlin. Meine Berufsschule ist die Louise-Schroeder-Schule im südlichen Berlin.

Vom 08.01. – 26.06.2015 arbeitete ich aber nicht in Berlin, sondern im mediterranen Malta bei MCAST, einer berufsbildenden Bildungseinrichtung mit integrierter Fachhochschule.

Dieses Auslandspraktikum fand im Rahmen des Erasmus-Programmes statt.

Warum Malta?

Da meine Schule bereits intensive und verlässliche Kontakte zu vielen Praktikumsstellen in Malta hatte und viele Auszubildende aus den vorangegangenen Jahren stets Positives berichteten, waren das gewichtige Gründe, mich für Malta zu entscheiden. Aber auch die Tatsache, dass ich bereits vor einigen Jahren einmal in Malta war - wenn auch nur für wenige Tage – und ich bereits damals eine Präferenz für das kleine Land mit seinen liebenswerten und überaus freundlichen Menschen entwickelt habe, sprachen dafür, mich für Malta zu entscheiden. Nicht zuletzt war auch das Wetter ausschlaggebend für meine Entscheidung 😊.



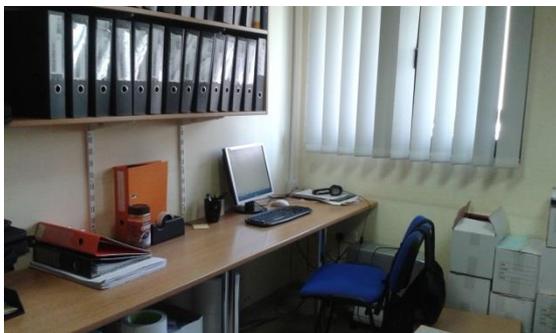
Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

In Zusammenarbeit mit der Berufsschule und unserer Englischlehrerin, bereiteten wir uns langfristig darauf vor. Im Klassenverband tauschten wir uns häufig über die Zimmersuche aus und welchen Betrieb man favorisiert.

Aber auch über Allgemeines wie z.B. das Essen, Busfahren in Malta und etliche Sehenswürdigkeiten wurde sich unterhalten. Speziell der Austausch mit den Mitschülern, die bereits letztes Jahr im Ausland waren, bereitete uns gut auf das Auslandspraktikum vor.

Arbeiten auf Malta, arbeiten bei MCAST im Registrar Office

Aufgeregt und gespannt auf das was mich die nächsten Monate erwartet, kam ich am 12. Januar das erste Mal bei MCAST zur Arbeit. Da das Registrar Office hauptsächlich für die Verwaltung der Schüler- und Studentenakten sowie die Registrierung neuer Studenten zuständig ist war klar, dass es eine nicht geringe Menge an Ablage gibt. Anfangs war dies auch meine hauptsächliche Aufgabe, dadurch lernte ich aber auch schnell die Strukturen von MCAST kennen. Nach circa anderthalb Monaten änderte sich aber mein Arbeitsfeld und ich war viel mit der Bearbeitung digitaler Datenbanken beschäftigt. Im späteren Verlauf meines Praktikums wurden mir auch die Grundlagen von Windows Access beigebracht, ein Programm, das bei MCAST für die Ausgestaltung von datenbankbezogenen Informationen genutzt wird. Die Einführung in dieses Programm war für mich persönlich die größte fachliche Bereicherung und der größte Lernfortschritt, den ich von MCAST mitnehmen konnte. Außer im ersten Monat waren meine Aufgaben sehr abwechslungsreich. Bei der Ausstellung von tausenden Studentenausweisen, assistierenden Tätigkeiten bei Graduation Ceremonies wie z.B. das Fotografieren der Graduierenden und der Erstellung der neuen MCAST-Broschüre wurde ich involviert.



(Mein Arbeitsplatz)



Das Arbeitsklima war sehr angenehm, was auch zum freundlichen Wesen der Malteser/innen passt. Besonders toll war es, dass Kollegen mehrmals in der Woche von Raum zu Raum gingen um Süßigkeiten oder andere Leckereien zu verteilen, denn ständig hatte jemand Geburtstag, ein Jubiläum oder eine Hochzeit zu feiern. Irgendein Grund fand sich immer, und darüber wollte ich mich auch nicht beschweren 😊.

Hätte ich die Möglichkeit gehabt MCAST mit nach Deutschland zu nehmen, ich hätte sie genutzt. Mit dem Kollegium und auch den Vorgesetzten war es stets ein großes Vergnügen zusammenzuarbeiten.

Freizeitgestaltung und Sightseeing

Da es von Januar bis Ende März noch häufig geregnet und sich auch die Temperaturen alles andere als mediterran anfühlten, hielt sich meine Begeisterung durch die Maltesischen Lande zu fahren stark in Grenzen.

Auch hatte ich bei meinem Aufenthalt vor einigen Jahren bereits einen Großteil gesehen. Viele Aktivitäten fanden also erstmal nur im näheren Umfeld meiner Unterkunft statt. Hauptsächlich Beschäftigung war zu diesem Zeitpunkt, zusammen mit meinen Berliner Azubikollegen und meinen Mitbewohnern Essen zu gehen. Kinobesuche standen auch auf dem Plan. Schaute die Sonne doch mal raus, hieß es Malta entdecken. Und so machte ich mich Anfang Februar das erste Mal mit einer Mitbewohnerin auf nach Marsaxlokk, einem kleinen Fischerort im Südosten der Insel, der berühmt für seinen jeden Sonntag stattfindenden Fischmarkt ist. Bereits Mitte Februar kamen drei meiner Freunde aus Berlin zu Besuch. Leider war auch an diesen Tagen das Wetter und die Temperatur recht ungemütlich und der Drang auf ein ausgiebiges Sightseeing-Programm hielt sich somit in Grenzen. Wir beschränkten es auf einen Schlenderer durch Valletta und die Partygenden Maltas



Den Mosta-Dom, der viertgrößte weltweit, Mdina, die alte Hauptstadt von Malta mit ihren kleinen, engen Gassen und einem weiten Blick über die Landschaft waren nur einige der Ziele, die ich während des Besuches meiner Eltern besichtigte.



Denjenigen die etwas lauffaul sind, empfehle ich eine Hop On & Off Sightseeing-Tour mit dem Bus. Dieser hält an allen wichtigen Sehenswürdigkeiten und man erhält während der Fahrt über den Audio-Guide umfassende Informationen zu den einzelnen Regionen und Sehenswürdigkeiten.

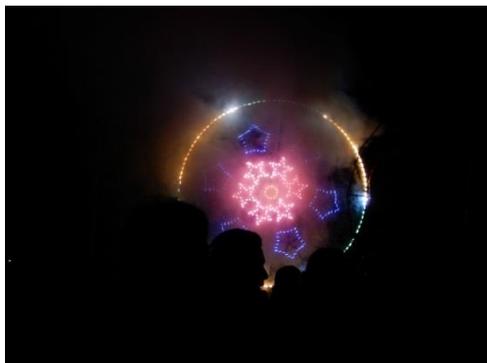
Ein persönliches Highlight waren die Dingli Cliffs bei dem man einen atemberaubenden Blick auf das Meer bekommt. Zum Wandern und Entspannen ist das der ideale Ort - wenn auch mit einer langen Busfahrt verbunden.



Besonderheiten

Feuerwerk:

Malteser lieben Feuerwerk. Deshalb gibt es auch verhältnismäßig viele Feuerwerks-Fabriken auf der Insel und viele Festivitäten rund um die Pyrotechnik. Ab April hört man dann auch fast täglich irgendwo in der Ferne ein Feuerwerk.



Öffentlicher Nahverkehr:

Züge gibt es in Malta nicht und so begibt man sich hauptsächlich mit dem Bus von A nach B. Die Ticketpreise sind verglichen zu deutschen Preisen sehr niedrig gehalten (1,50 €/Tageskarte, 6,50 €/Wochenkarte). Ein weiterer Unterschied ist, dass man den Arm heben sollte wenn man den Bus auf die Haltestellen zufahren sieht. Andernfalls kann es passieren, dass er an einem vorbeifährt. Ein weiterer Hinweis: Wer eine Busfahrt heil überstehen möchte, sollte sich immer gut festhalten, speziell wenn man keinen Sitzplatz mehr erwischt hat!

Die Maltesische Fahrweise ist sehr hektisch, es wird gern abrupt gebremst und mit hoher Geschwindigkeit durch die engen und kurvigen Straßen geheizt.

Wer Taxi fahren möchte sollte wissen dass, es auf Malta verschiedene Taxiunternehmen gibt. eCABS und HiCabs sind hierbei preislich mit die Günstigsten. Bei meinen Fahrten mit den Taxen hatte ich jedoch stets das Gefühl, dass die Fahrer ihren eigentlichen Beruf verfehlt hatten und lieber hätten als Rennfahrer anfangen sollen. Besonders in der Nacht heizten sie mit ihren Autos über die engen Straßen Malts. Aber so kam ich wenigstens schnell an meine Ziele 😊.

Kleines Malta ganz groß:

Auf einer Weltkarte ist das Land Malta oft nur als ein kleiner Punkt zu erkennen, doch wer hier ist, wird schnell merken dass es größer wirkt. Das liegt zum großen Teil daran, dass man oft relativ lange braucht um sein Destinationen zu erreichen. Grund hierfür ist, dass die Straßen meist hügelig und reich an Kurven sind.

Und ein weiterer Grund warum Malta größer wirkt als es ist: Fährt man in den Norden Malts erstreckt sich einem eine Landschaft, wie der Punkt auf der Landkarte es nicht hätte vermuten lassen.



Unterkunft

Gewohnt habe ich in Ta' Xbiex (ca. 10 Minuten mit dem Bus von Valletta entfernt) in einer WG. Um gleich neue Leute kennenzulernen und einen leichteren Anschluss an das Leben im Ausland zu erhalten, ist das die für mich beste Option gewesen. Alteingesessene „Neu-Malteser“ bereiten einen gleich auf die Gewohnheiten und Gepflogenheiten des Landes vor. Alleingelassen fühlt man sich so auch nicht.

Danksagungen:

Für die Möglichkeit, innerhalb der Ausbildung mit fortsetzender Vergütung ein Auslandssemester einzulegen, möchte ich mich hiermit bei meinem Arbeitgeber der Senatsverwaltung für Inneres und Sport vielmals bedanken.

Auch der Europäischen Union gilt mein Dank, die im Rahmen des Erasmus-Programms zusätzliche Gelder zur Unterstützung eines Auslandsaufenthaltes bereitstellen, ohne das es nicht möglich wäre, einfach mal so ein paar Monate in ein anderes Land zu gehen.

Für die Vorbereitung und auch die Vermittlung des Praktikums, gilt mein Dank insbesondere Frau von Boehmer und Frau Hauke.

Fazit



Die zwei Hauptgründe meines Auslandsaufenthaltes waren:

Die sprachliche Verbesserung der eigenen Englischkenntnisse und einmal die Erfahrung zu durchleben, in einem fremden Land zu wohnen, zu arbeiten und es näher kennenzulernen als man es in einem Urlaub machen könnte.

Aus heutiger Sicht – und bei ausschließlicher Betrachtung von dem Ziel „Verbesserung der Sprachkenntnisse“ - erscheint mir Malta jedoch weniger geeignet als zum Beispiel England oder Irland.

Zwar spricht so gut wie jede/r Malteser/in Englisch, doch ist es qualitativ nicht so gut wie das eines Muttersprachlers, auch wenn es die zweite Amtssprache ist. Im Büro unterhalten sie sich verständlicherweise lieber auf Maltesisch, womit einem dann auch das fehlt, was man hätte nebenbei an Englisch gerne mit aufnehmen wollen. Mit einem selbst wird natürlich auf Englisch kommuniziert. Einzig im Alltag bin ich mit der englischen Sprache sicherer und selbstbewusster geworden.

Durch meine Zeit in Malta bin ich definitiv flexibler und kreativer geworden was die Lösungsfindung von Problemen anbelangt. Es fällt mir auch leichter, auf fremde Menschen zuzugehen. Malta hat mir gezeigt, dass nicht alles was man macht, mit großem Ernst betrachtet werden muss. Es hat mir ein wenig die deutsche, oft zu hochgesteckte Ernsthaftigkeit dessen was man macht und wie man lebt, genommen. Ein Stückweit bin ich lockerer geworden.

Würde ich noch einmal für längere Zeit nach Malta oder ins sonstige Ausland wollen?

So sehr ich Malta und seine Menschen ins Herz geschlossen habe, würde ich nicht noch einmal für einen längeren Zeitraum nach Malta gehen, da ich mich im heimischen Berlin am wohlsten fühle. Das Gleiche gilt auch für den Rest der Welt. Gerne möchte ich die Welt bereisen und vieles sehen, aber wohnen und leben nur in Berlin.

Zu Hause ist es halt doch am besten 😊.

